№ 27. Sonntag, den 1. Februar 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse. Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Deutscher Reichstag.

55. Sitzung vom 30. Januar.

Das Haus berieth heute den Etat der Reichsjustizverwaltung, wobei eine Reihe von Einzelwünschen und Beschwerden, namentlich von sozialistischer Seite über das Anklagemonopol der Staatsanwälte, parteiische Beurtheilung der Sozialdemokraten und ungesetzliche Behandlung der politischen Gefangenen vorgebracht wurde. Eine Kritik Boeckels über die Verfügung des hessischen Oberstaatsanwalts, betreffend die Beleidigung von Juden und über verschiedene Gerichtsurtheile wies der Staatssekretär Oehlschläger damit zurück, daß dieselben vor den Landtag gehörten.

Auf eine Anfrage über die Revision des Strafgesetzbuchs erwiderte der Staatssekretär, daß noch nicht der Augenblick zu positiven Vorschlägen gekommen sei, daß aber Verhandlungen zwischen den Regierungen schweben; auch für das bürgerliche Gesetzbuch handle es sich erst um Vorarbeiten.

Darauf wurde der Postetat ohne erhebliche Debatte und unter Annahme der Kommissionsabstriche zum Extraordinarium mit zwei Ausnahmen zu Ende berathen und ebenso der Etat der Reichsdruckerei angenommen.

Dienstag Auswärtiges Amt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Januar.

— Dem Fürsten Lichnowski ist nach dem „Oberschl. Anzeiger“ der Schwarze Adlerorden verliehen.

— Als Nachfolger des Grafen Waldersee in seiner Stellung als Generalstabschef werden dem „Hamburgischen Korrespondenten“ Graf Haeseler oder Graf Schlieffen genannt. Die Versetzung Waldersees nach Altona wird amtlich bestätigt dadurch, daß das Wolff'sche Telegraphenbureau die Nachricht weiter verbreitet.

— In Gotha bestätigt sich die Ernennung des Rechtsanwalts Strenge zum Staatsrath, dagegen nicht die Entlassung des Staatsraths v. Wittken. Ein neuer Staatsminister an Stelle v. Bonius soll vorerst nicht wieder ernannt werden.

— Der bisherige Oberbürgermeister Friedensburg in Breslau ist zum Ehrenbürger von Breslau ernannt worden.

— Dr. Carl Peters soll nach auswärtigen Blättermeldunggn in der That zum Stellvertreter des Gouverneurs von Soden in Ostafrika in Aussicht genommen oder vielleicht schon ernannt sein, um sich mit Herrn von Soden in einigen Wochen nach Afrika zu begeben. Nach dem „Berl. Tagebl.“ hat Dr. Peters Aussicht, Verwalter oder Untergouverneur eines Distrikts in Deutschostafrika zu werden; das Kilimandjaro-Gebiet dürfte für ihn zunächst in Frage kommen. Nach der „Krzztg.“ wird dagegen die Nachricht von der Ernennung des Herrn Peters in unterrichteten Kreisen nicht ernsthaft aufgefaßt. Dr. Peters beabsichtige im Februar wieder nach Ostafrika zu reisen; daraus möge die Annahme entstanden sein, daß er zum Stellvertreter des zukünftigen Gouverneurs ausersehen sei.

— Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Petersburg geschrieben, die russische Regierung beabsichtige, anläßlich der bevorstehenden Erneuerung ihrer Handelsverträge mit verschiedenen Staaten eine grundsätzliche Aenderung dahin eintreten zu lassen, daß sie nunmehr mit den einzelnen Mächten Separatverträge abschließen will, während bisher die russischen Handelsverträge auf einer für alle Staaten gemeinsamen Grundlage beruhten. — Das sieht fast so aus, als ob Rußland geneigt sei, einen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen unter der Bedingung der Ausdehnung der Oesterreich-Ungarn zugestandenen Ermäßigung der Getreidezölle auf russisches Getreide.

— Zur Ablösung von Rentengütern soll die Wiedereröffnung der Rentenbanken von der Staatsregierung in Aussicht genommen sein.

— Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: „Von Seiten der hiesigen Post sind Falsifikate von Zehnpfennig-Marken angehalten worden, welche so vorzüglich hergestellt sind, daß ein Unterschied selbst bei der genauesten Vergleichung mit echten Marken kaum herauszufinden ist. Ein Kennzeichen für die Unechtheit bietet fast allein die Zahnung der Räder, die bei den Falschstücken eine Idee enger ist als bei den echten. Die Post nimmt fortwährend genaueste Untersuchung der zur Aufgabe gelangenden Briefe vor; mit unechten Marken frankirte Briefe werden nicht befördert, sondern behufs Ermittelung des Absenders geöffnet, worauf weitere Schritte eingeleitet werden. Derartige Beschlagnahmungen sind bereits in sehr beträchtlichem Umfange vorgenommen worden. Die Falsifikate sind bereits länger im Umlauf und scheinen in weiten Kreisen verbreitet zu sein. Die Recherchen der Postbehörden, die schon lange eingeleitet sind, führten endlich nach Frankfurt a. M., Höchst und Montabaur. In Höchst sind bereits zwei Verhaftungen vorgenommen worden, die Festgenommenen sind zwei Lithographen, die Gebrüder Bauer. Einer Perforirmaschine, welche bei den Verhafteten beschlagnahmt wurde und mit welcher offenbar die Falsifikate gezähnt wurden, soll ein Zahn fehlen, ein wichtiges Erkennungszeichen, da hiernach an den ganzen Markenbogen an betreffender Stelle die Durchlochung fehlen müßte.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die durch die Presse gehende Nachricht, der Bundesrath habe die in zweiter Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung gefaßten Beschlüsse der VIII. Kommission des Reichstages in ihrer Gesammtheit für unannehmbar erklärt, ist unrichtig.

Landsberg a. d. W., 30. Januar. Der „Neumärkischen Zeitung“ zu Folge sind heute von dem Wahlvorstande der Ortschaft Bohrbeck vier Mitglieder wegen Wahlfälschnng bei der letzten Reichstugswahl durch die Strafkammer zu zweiwöchentlichem bis dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

Ausland.

* **Petersburg,** 30. Januar. Durch ein heute veröffentlichtes Gesetz wird die Verstaatlichung der Kursk-Charkow-Azower Eisenbahn angeordnet. Der Uebergang der Eisenbahn auf die Krone hat womöglich sofort zu geschehen.

* **Petersburg,** 30. Januar. Die Begründung für die vielfach ausgesprochene Meinung, daß die freundlichen Worte gegen Oesterreich aus Anlaß des bevorstehenden Besuches des Erzherzogs Franz Ferdinand nur höfliche Worte gewesen sind, läßt nicht lange auf sich warten. Die „Nowoje Wremja“ spricht sich ganz offen darüber aus, wie sie sich die Gestaltung des freundlichen Verhältnisses zwischen Rußland und Oesterreich denkt, und diese Auslassung ist für die auch in den leitenden Kreisen herrschende Auffassung der Lage so bezeichnend, daß sie wohl beachtet zu werden verdient. Das leitende russische Blatt schreibt: „Es ist uns bekannt, daß man in Wien schon längst von einer Theilung des christlichen Orients Europas zwischen Oesterreich und Rußland unter der Bedingung träumt, daß der ersteren Macht der Löwenantheil im Umfange der ganzen westlichen Hälfte der Balkanhalbinsel mit seinem Zutritt zum Aegäischen Meer zufalle; aber Rußland wünscht nichts einer solchen Theilung Aehnliches, und kann es auch nicht wünschen, erstens, weil das Ziel der orientalischen Politik Rußlands die vollkommene Selbstständigkeit der Balkanchristen bildet, und zweitens, weil es, über Bulgarien herrschend, an seiner rechten Flanke in Rumänien mit seiner Pseudodynastie (?) germanischen Ursprungs einen äußerst unangenehmen Nachbar hätte. Mit Oesterreich in Frieden zu leben, ist für uns sehr wünschenswerth. Für die Festigung der österreichisch-russischen Freundschaft ist es unerläßlich, daß man sich in Wien entschließt, sich gegen die Balkanhalbinsel ebenso zu verhalten, wie man sich in Petersburg gegen sie verhält, d. h. uneigennützig und wohlwollend, mit voller Achtung für die Selbstständigkeit der christlichen Völker der Halbinsel. Bis zu einem gewissen Grude könnte dies erreicht werden, ohne daß die Frage über die Zukunft Bosniens und der Herzegowina berührt wird: einfach durch den festen Entschluß der Wiener Regierung, sich damit zu begnügen, was es besitzt, und sich in die Angelegenheiten der übrigen Balkanchristen gar nicht einzumischen. Für einen solchen modus vivendi hat Rußland Alles gethan, was von ihm abhängt. Jetzt ist die Reihe an Oesterreich-Ungarn, und wir hoffen, daß man in Bezug auf die österreichisch-russischen Beziehungen in Wien nicht ganz auf dem Standpunkte steht, von dem aus der Artikel des ungarischen offiziösen Organs die Lage beurtheilt.“ So lautet die Auslassung der „Nowoje Wremja“, die es wieder einmal zu Stande bringt, in einem Athem von der „Uneigennützigkeit der russischen Orientpolik“ zu sprechen und doch die Herrschaft über die ganze Balkanhalbinsel für sich in Anspruch zu nehmen, in deren Angelegenheiten Oesterreich sich nicht „einmischen“ solle. Wie bei einer solchen, auch von den Hofkreisen beobachteten Haltung eine irgendwie

Berliner Brief.

Von **Karl Böttcher.**

(Nachdruck verboten.) Berlin, 24. Januar.

Abends zehn Uhr. Am runden Tisch ein Zeitungsverleger, ein bekannter Bildhauer, mehrere Schriftsteller, Redakteure und ähnliche Musikanten. Der Bildhauer (jovial zum Zeitungsverleger): „Sie sind doch der glücklichste Mann; Sie lesen die schönsten Sachen schon im Manuskript, erfreuen sich am Inhalt, lassen es dann drucken und verdienen noch eine Masse Geld damit!“ Der Zeitungsverleger: „Prost Mahlzeit! Ein schönes Vergnügen, solche Manuskriptleserei! Wenn z. B. ein Amtsrichter oder Staatsanwalt aus Burbach-Berelheim oder Posemuckel mehrere enggeschriebene Bogen zusammenpulvert, diese hohe Weisheit der Redaktion sendet und der Kram gelesen werden soll!“ Ein Halloh der Runde folgt dieser Antwort. Die Redakteure geben sofort ein paar ähnliche Annehmlichkeiten ihres Berufs zum Besten. Helles Lachen ringsum. Ach so — wo wir uns eigentlich befinden? Im Weinhaus „Zum Rebstock,“ jenem imposanten Bachustempel elegantesten Styls, wie die Reichshauptstadt bisher einen ähnlichen nicht besessen. Heute wird er vor einem geladenen Publikum eröffnet. Was da von fröhlichen Weinkneipern an den Tischen herumsitzt — es sind so ziemlich durchweg weithin bekannte Namen. Hier ein paar berühmte Bühnenkünstler, daneben illustre Maler, vielgefeierte Bildhauer, weiterhin namhafte Schriftsteller, Dramatiker, Feuilletonisten, mein Gott! sogar lyrische Dichter. Was in Berlin sich auf dem Terrain der breiten Oeffentlichkeit nur irgendwie herumtummelt, es hat sich hier eingefunden zu einer Weinprobe. Selbst Leute, die tagsüber in Zeitungsspalten miteinander wahre Schlachten schlagen, sie sitzen jetzt hinter den Weingläsern in gemüthlicher Eintracht. Die Unterhaltung wird feuriger, die Römer stoßen öfter aneinander, die Raketen des Witzes sprühen auf — hellglitzernde Fröhlichkeit allüberall. Und nun geht sie los, die eigentliche wissenschaftliche, gründliche Weinprobe. „Die Zigarren weg, meine Herren! Es werden so herrliche Sorten probirt, daß man die „Blume“ nicht zerstören darf.“ Dr. Wilhelmj, der Moltke aller Rheinweine, eröffnet die Sitzung mit einer launigen Ansprache. Später gesellt sich sein Vater, der alte, achtzigjährige Oberprokurator, den jede Rheinweinzunge mit verehrungsvoller Begeisterung nennt, dazu. Zur Begründung dieses neuen, in der Reichshauptstadt beinahe einzig dastehenden Weintempels haben sich zwei Weltfirmen zusammengethan: für Bordeaux-Weine F. A. Jordan, für Rheingauer Gewächse A. Wilhelmj. Das Probiren beginnt. Es kommen zuerst die leichten Sorten angetanzt, die Flasche von 1 Mark 50 Pf. an. Dann geht es den steilen Pfad der Preisskala rüstig aufwärts bis zum „1847. Chateau Margaux, grand vin“, die Flasche zu 70 Mark. Nach diesem Franzosen treten die Rheinweine auf den Plan, zuerst ein „1783. Erbacher“, aus dem ehemaligen Hofkeller Napoleons I., Preis 25 Mk. Drüben am Tisch sitzt ein Herr, der als vorzüglicher Weinkenner großen Ruf genießt. Bei jeder neuen Sorte möchte er vor Entzücken und Begeisterung ein Rad schlagen. „Ha, ein „1862. Rüdesheimer Bienengarten Auslese“ — die Perle aller Getränke! . . . Ha, ein „1859. Hochheimer Dom-Dechaney, feinste Auslese“ — ein Trunk, der dem Himmel gestohlen wurde! . . . Ha, ein „1858. Rauenthaler Berg, feinste Auslese“ — was herrlicher wie dieses Traubenblut sein kann? Höchstens das schönste Weib des Erdballs, nichts weiter!“ — Angesichts solcher „Pracht“ herrscht in der fröhlichen Gesellschaft Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Seid umschlungen, Millionen! Mein Gott, wie die Welt, vom Standpunkt einer Weinprobe im Weinhaus „Zum Rebstock“ aus betrachtet, so herrlich verklärt aussieht, als gäbe es keine Steuern, keine Gerichtsvollzieher, keine Rechtsanwälte, keine ledernen, verdüsterten Seelen, die sich das Bischen Erdendasein durch kleinliche Kläffereien verbittern! Und wie dabei die Stunden so rasch versickern! Jetzt ist es Nachts ein Uhr. Kaum, daß man meint, es seien fünf Minuten vergangen, so schlägt es bereits zwei, und indem man noch einige Gläser Wein in's Jenseit befördert, wird es im Handumdrehen halb fünf, ventiliren einige solid angehauchte Ehemänner die Frage, ob man nicht nach Hause gehen könne. So begeisternd diese herrlichen Weine auch gewirkt, so viel Unfug hatten sie auch angerichtet. Ein bekannter Redakteur wußte trotz größter Anstrengung seine Wohnung dem ihn begleitenden Kollegen nicht mehr anzugeben. Gut, daß dieser zufällig den neuen Jahrgang von „Kürschner's Literatur-Kalender“ bei sich hatte. So konnte doch der Droschkenkutscher unterrichtet werden, wohin er seine Ladung zu transportiren hatte.

Ja, es ist etwas Eigenthümliches um die Begeisterung, besser um den Spiritus. Der Verfasser der Theaterzettel vom „Parodie-Theater“ dürfte sich beständig in so gehobener Stimmung befinden. Wie anders wäre sonst sein neuester Theaterzettel erklärlich! Derselbe behandelt den „Ring des Nibelungen“ und hat ungefähr folgenden Wortlaut: „Große — nein, größte heroische Oper in vier Tagewerken, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Das Triviale ist herausgeschält und nur die edleren Theile sind belassen — und auch die noch nicht mal alle. Richard Wagner ist zwar schwer, der schwere Wagner ist leichter und volksthümlicher, und seine Frau spielt selbst sehr gut Klavier. Mit Maschinerien und Schlaglichtern, nebst einem Vorhang von Filet, der die vier Tagewerke geschickt auseinander hält. 1. Tagewerk: „Das Rheingold“. Es ist das reine Gold, welches der Dichter hier vorführt. Rheintöchter schiffen im Meere und passen Obacht, daß keiner das Gold klemmt; denn Gold ist Macht, namentlich in diesem Falle, wo, wer, wenn er der Liebe entsagt, einen Ring daraus schmieden kann, der außer dem reellen Goldwerth noch Zaubermacht besitzt. Und alles das tritt mundgerecht und ungegypst dem gespannten Publikum vor die Augen. 2. Tagewerk: „Die Walküre“. Hunding wohnt einfach, anständig und malpropper in

freundschaftlichere Gestaltung der russisch-österreichischen Beziehungen möglich sein soll, "ist nicht wohl einzusehen. (P. Z.)

* **Wien,** 30. Januar. Die am 2. Februar in Aussicht genommene Abreise des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Petersburg ist auf den 4. oder 5. Februar verschoben worden. — Kaiser Wilhelm ertheilte den Auftrag, morgen als am Sterbetage des Kronprinzen Rudolf auf dem Sarge desselben einen Kranz mit der Widmung: „Dem treuen Freunde. Kaiser Wilhelm II." niederzulegen.

* **Athen,** 30. Januar. Im Bezirke Athamana bei Tricala wurden durch eine Lawine gegen 80 Häuser verschüttet; etwa 25 Personen sind todt, viele verletzt.

* **Bern,** 30. Januar. Spanien hat vorgestern den Handelsvertrag mit der Schweiz gekündigt, ist jedoch zum Abschluß eines neuen Vertrages bereit. Der jetzige erlischt am 1. Februar 1892.

* **Paris,** 30. Januar. Im „Theatre français" fanden gestern Abend während der Aufführung des ersten Stückes neue Kundgebungen statt. Man rief: „Es lebe Sardou! Es lebe Claretie! Thermidor!" Der Vorhang mußte fallen. 30 Manifestanten wurden veranlaßt, in das Verwaltungsbureau zu kommen, um ihr Eintrittsgeld zurückzuerhalten. Darauf wurde das Lustspiel „Gringoire" ohne Zwischenfall zu Ende gespielt.

* **Madrid,** 30. Januar. In Gallegos und Arganan (Salamanca) kam es gelegentlich von Wahlen zu Unruhen, wobei drei Personen von den Bauern, welche dem Kandidaten der Regierungspartei feindlich gesinnt sind, durch Flintenschüsse getödtet wurden.

* **New-York,** 30. Januar. Ein Telegramm aus Valparaiso vom 28. d. M. sagt, daß das aufständische Geschwader überall wo es einen Angriff unternommen hat, geschlagen worden ist.

* **Washington,** 29. Januar. Der Kongreß nahm die Bill betreffend die Vermehrung der Mitglieder des Repräsentantenhauses um 24 an.

Provinzielles.

Graudenz, 30. Januar. Eine Bezirkskonferenz der Mitglieder der Positiven Union in Westpreußen wird am Montag, den 2. Februar, im neuen Pfarrhause zu Graudenz stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen eine biblische Ansprache, Bericht über die Provinzialsynode in Danzig 1890. (Herr Prediger Grunau-Marienwerder) und „Was heißt Freiheit der Kirche?" (Herr Pfarrer Schäfer-Rehden.) Nach der Versammlung findet ein einfaches gemeinsames Mittagessen statt. (Ges.)

Neidenburg, 30. Januar. Am Geburtstage Sr. Majestät unseres Kaisers fand im Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses unter großer Betheiligung der Behörden sowie privater Personen die feierliche Enthüllung dreier Oelgemälde statt, welche unsere drei ersten Kaiser in Lebensgröße darstellen. Eine feierliche von Herrn Landrath Becker gehaltene Rede und ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf unser Herrscherhaus schloß die Feier. (N. W. M.)

Dt. Krone, 30. Januar. In der hiesigen katholischen Gemeinde herrscht nach dem „Ges." große Entrüstung darüber, daß an Stelle des verstorbenen Probstes Wurst von der kirchlichen Behörde ein früherer Staatspfarrer hier angestellt werden soll. Die Gemeinde hat dagegen beim Papste Protest eingelegt, sie ist noch päpstlicher als der Papst selbst. Früher waren manche Bismarckschwärmer noch „bismarckischer" als Bismarck selbst.

Konitz, 30. Januar. Zu Mitgliedern des westpreußischen Provinzial-Landtages für den Kreis Konitz sind die Herren Landrath Dr. Kautz (früher Regierungs-Assessor in Danzig) und Gutsbesitzer v. Parpart (an Stelle des versetzten Landraths v. Rosenstiel und des freiwillig zurückgetretenen Herrn Preußler-Kl. Paglau) gewählt. (D. Z.)

Pr. Holland, 30. Januar. In große Betrübniß ist eine Familie in der Obervorstadt versetzt; das fünfviertel Jahre alte Töchterchen fiel mit dem Kopfe in einen zum Theil mit Wasser gefülltem Eimer und war bereits ertrunken, als die unglückliche Mutter den Unfall bemerkte.

O **Dt. Eylau,** 30. Januar. Der Kohlendunst ist wiederum verhängnißvoll geworden. Heute früh wurde der Vizefeldwebel Wohlpfeil von der 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 44 in seiner Wohnung im Bürgerquartier erstickt vorgefunden. W. hat jedenfalls beim Schlafengehen die Ofenklappe zu früh geschlossen.

Gumbinnen, 30. Januar. Bezüglich des Remonteankaufs erläßt der Remonte-Inspektor, der „Georgine" zu Folge, die nachstehende Bekanntmachung: Bei der letzten Musterung der Remonten in den Depots habe ich leider ersehen, daß die Remontekommissionen nur bei einem kleinen Theil der angekauften Pferde die Abstammung haben konstatiren können. Die Militärverwaltung legt einen hohen Werth darauf, die Abstammung sämmtlicher Remonten zu wissen, und werden daher die Herren Remontezüchter und Aufzüchter ersucht, schon in diesem Jahre die in ihren Händen befindlichen Deckscheine beim Verkauf der Remonten an die Kommission abzugeben. Auch wird dringend gebeten, bei Ankauf von Fohlen die Fohlenscheine von den Züchtern einzuziehen, da diese Scheine vom Jahre 1892 zur Geltung kommen. Die Remontekommissionen sind angewiesen, Remonten, deren edlere Abstammung gehörig belegt nachgewiesen wird, höher zu bezahlen als Remonten, deren Abstammung nicht festzustellen ist; auch sind meinerseits Schritte gethan, um schon von diesem Jahre ab den Züchtern und Aufzüchtern für gute Remonten, welche von Hauptbeschälern, Vollblut- und hervorragenden Halbbluthengsten, deren edle Abkunft feststeht, abstammen, das Deckgeld zurückzahlen zu können. Ferner wird bei allen Remonteankäufen, was die Auswahl und den Preis anbetrifft, denjenigen Pferden der Vorzug gegeben werden, welche in Roßgärten und auf anderen Weiden erzogen sind.

Tilsit, 30. Januar. Eine heitere Spukgeschichte hat sich, wie die „Tils. Zeitung" berichtet, in unserer Gegend zugetragen. Schon öfter hörten die Bewohner eines Hauses daselbst des Abends in der an das Wohnzimmer grenzenden Stube die Tasten eines alten Klaviers anschlagen, trotzdem das Instrument schon seit Wochen nicht mehr geöffnet war. Als nun am Mittwoch Abend nicht eine Taste, sondern gleich eine ganze Reihe angeschlagen ward, übermannte das Grausen die Leute so, daß sie mit Geschrei aus der Stube stürmten, ohne daß der unsichtbare Spieler seine ergreifenden Weisen unterbrochen hätte. Nur ein beherzter Jüngling faßte Muth und ging, den geladenen Revolver vor sich haltend, in das Spukzimmer. Das Spielen verstummte augenblicklich. Der Ritter ohne Furcht und Tagel öffnete nun den Deckel des alten Musikkastens und siehe da, ein — Mäuslein huschte über die Tasten und dieselben Töne erklangen wie vordem, doch nicht lange mehr, dann ward die musikalische Maus erschlagen. Wenn nicht wahr, so doch —

Bromberg, 30. Januar. Vom Schwurgericht wurde wegen versuchten Mordes und wegen vollendeten Mordes gegen den Schäfer Johann Schulc aus Bozejewice verhandelt. Am 17. Juli v. J., Vormittags 10 Uhr, wurde die Ehefrau des Angeklagten Rosalie Schulc zu Bozejewice in dem vorderen Zimmer ihrer Wohnung als Leiche vorgefunden. Dieselbe lag neben einer zur Hälfte mit Salz gefüllten Tonne, — ungefähr einen halben Fuß von derselben entfernt. Die rechte Hand war krampfhaft geballt, die Zunge zwischen den Zähnen festgeklemmt, aus dem Munde floß eine blutige Flüssigkeit; auf dem Körper der Unglücklichen stand ein zwei Scheffel Gerste enthaltender Sack fast senkrecht mit dem Boden nach oben. Die Verstorbene war etwas über 40 Jahre alt, von kräftigem Körperbau und ziemlich starker Muskulatur. Eine Frau, welche die Leiche näher besichtigte, fand am Halse drei röthliche striemenartige Flecken, welche anscheinend von Fingereindrücken herrührten. Nach dem ärztlichen Gutachten soll die Schulc infolge von Erstickung gestorben sein. Der Angeklagte, welcher mit seiner Ehefrau in Unfrieden gelebt und dieselbe vielfach und auf rohe Weise mißhandelt hat, wird nun beschuldigt, seine Frau getödtet zu haben und zwar dadurch, daß er sie erwürgt hat. Ihm wird ferner zur Last gelegt, seine Ehefrau schon früher einmal durch die Verabreichung vergifteten Weines zu tödten versucht zu haben. Eines Tages habe er sie aufgefordert, mit ihm ein Glas Wein zu trinken. Die Frau habe aber nur an dem Glase genippt, das Getränk habe ihre Lippen zusammengezogen und der auf ihr Sammtjaquet gefallene Inhalt gelbe Flecke hinterlassen. In dem Weine, welchen der Angeklagte seiner Ehefrau gereicht hatte, soll sich sogenanntes Rattengift — Phosphorsäure — befunden haben. Der Angeklagte bestreitet, die That begangen zu haben, da er mit seiner Ehefrau in Frieden gelebt habe. Er kann nicht erklären, wie der Sack auf ihren Körper gekommen ist. Die Beweisaufnahme ergiebt die Schuld des Angeklagten, die Geschworenen bejahen daher die Schuldfrage, verneinen jedoch, daß der Angeklagte mit Ueberlegung gehandelt hat. Es liegt sonach nur Todtschlag vor. Die Frage wegen versuchten Mordes wird indessen auch bejaht und somit der Angeklagte zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Als Sachverständiger war Dr. Jeserich aus Berlin zur Stelle.

Posen, 30. Januar. Gutem Vernehmen zu Folge ist über die Persönlichkeit des neuen Erzbischofs von Posen jetzt ein Einvernehmen zwischen der preußischen Regierung und dem Vatikan erzielt worden. Der neue Erzbischof ist nach den Informationen des „Berl. Tgbl." polnischer Nationalität.

Posen, 30. Januar. Kardinal Ledochowski hat nach der Pos. Ztg. ein Telegramm, welches im Namen einer polnischen Volksversammlung von Posen an den Papst abgesandt worden war, im Auftrage des Papstes an der Vorsitzenden dieser Versammlung ein Schreiben gerichtet, um die Theilnehmer der Posener Versammlung zu benachrichtigen, daß das Telegramm in wohlwollendster Weise aufgenommen worden sei.

Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung.

Eine große landwirthschaftliche Ausstellung, wie sie der Zentral-Verein Westpreußischer Landwirthe plant, würde dem Besucher von den Hilfsmitteln, mit denen heutzutage die Landwirthschaft arbeitet, um bei den schwierigen Zeitverhältnissen einen befriedigenden Ertrag zu erzielen, nur ein unvollständiges Bild liefern, wenn sie außer dem Arbeits- und Nutzvieh nicht auch die Geräthe und Maschinen vorführen würde, die der Landwirthschaft von Seiten der Industrie geliefert werden, theils um bei der Bodenbearbeitung, der Saat, der Pflege der Pflanzen, der Aberntung und weiteren Verarbeitung bis zum Verkauf oder Verbrauch mitzuwirken, theils bei der Futterbereitung theure Handarbeit zu ersetzen, dem landwirthschaftlichen Transportwesen zu dienen, im Molkereibetriebe und dem ländlichen Haushalt Zeit und Arbeit zu ersparen, dadurch die Produktionskosten zu verringern, die Qualität des Erzeugnisses zu verbessern und den Ertrag zu erhöhen. So erwartet denn auch der Zentral-Verein auf seiner diesjährigen Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung eine rege Betheiligung seitens der Verfertiger landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen aller Art und hofft, daß auch andere Fabrikanten, welche Maschinen und Geräthe verfertigen, die zu der Landwirthschaft, dem Haushalte, dem Gartenbau usw. in Beziehung stehen, sich zu einer Beschickung der Ausstellung entschließen werden. Auf diese Weise würde sich dieselbe bis zu einem gewissen Grade zu einer Industrieausstellung gestalten, welche den Theilnehmern hauptsächlich dadurch gewinnbringend werden dürfte, daß sie ihre Fabrikate bekannt machen, an Ort und Stelle auch wohl gleich Verkäufe abschließen oder Bestellungen entgegen nehmen. Eine solche vortheilhafte Gelegenheit, den Markt für ihre Erzeugnisse zu erweitern, dürfen sich die Fabrikannten nicht entgehen lassen; es sind aber auch Auszeichnungen dabei zu verdienen, indem für die beste Kollektiv-Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen eine goldene Vereinsmedaille, für die nächstbeste Kollektion eine silberne Staatsmedaille als Ehrenpreise ausgeworfen sind. Außerdem stehen dem Preisgericht noch drei silberne und sechs bronzene Vereinsmedaillen und die erforderliche Anzahl von Ehrendiplomen behufs Prämiirung zur Verfügung und sollen um diese Ehrenpreise sowohl die Aussteller gewerblicher, wie landwirthschaftlicher Maschinen, Geräthe zc. in gleicher Berechtigung konkurriren. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß das Komitee auch eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Produkten, Dünger- und Futtermitteln des Handels veranstaltet, zu deren Beschickung namentlich auch die Herren Fabrikanten und Händler mit diesen Stoffen eingeladen werden; auch für die in dieser Abtheilung ausgestellten Gegenstände sind Ehrenpreise ausgeworfen und zwar eine silberne und drei bronzene Vereinsmedaillen, sowie eine Anzahl von Ehrendiplomen. Es wird mithin auf der Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung kein Zweig der Landwirthschaft unvertreten sein und je reicher die Ausstellung beschickt wird, desto mehr wird sie ihrem Zwecke, anregend und belehrend zu wirken, entsprechen, desto zahlreicher wird der Besuch Schaulustiger sein und desto mehr werden auch die Aussteller selbst ihre Rechnung dabei finden. Wir bemerken schließlich wiederholt, daß die Anmeldungen bis zum 1. März d. J. bei dem Generalsekretär des Vereins, Herrn Oekonomierath Dr. Oemler zu Danzig erfolgen müssen.

Lokales.

Thorn, den 31. Januar.

— [Militärisches.] Marschalk, Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. in das Inf.-Regt. Nr. 136 versetzt.

— [Die Domänen] Althausen und Balsowken gelangten unlängst zur Neuverpachtung. Das Pachtgeld stellte sich um 11 609 Mark niedriger als bisher. Bei dem Geschrei, das die Herren Agrarier bei jeder Gelegenheit über die Nothlage der Landwirthschaft erheben, kann der Rückgang der Pachtsummen nicht Wunder nehmen. — Wir lesen heute im „Ulk" eine reizende Geschichte, die sich mit einem agrarischen Abgeordneten beschäftigt; den Großgrundbesitzern empfehlen wir das Lesen derselben.

— [Eine polnische Zeitung in Danzig.] Unter dem Titel „Gazeta Gdanska" wird vom 1. April ab in Danzig eine polnische Zeitung erscheinen. Nach der Versicherung des „Kuryer Poznanski" ist das neue polnische Blatt hauptsächlich für die Kassuben bestimmt; ebenso soll das neue Preßorgan den sozialistischen Bestrebungen entgegenwirken, die sich in Danzig und Umgegend unter der polnischen Arbeiterbevölkerung bemerkbar machen.

— [Die Kriegerfechtanstalt] hält morgen Sonntag, den 1. Februar, Nachmittags 5 Uhr im Hotel des Herrn Arenz eine Hauptversammlung ab. Gäste sind willkommen.

— [Im Piusverein] hat am Montag Herr Danielewski einen Vortrag über Sozialismus gehalten. Die hiesige katholische Geistlichkeit soll zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß es nicht nöthig sei, zur Bekämpfung sozialdemokratischer Regungen hier einen besonderen katholischen Arbeiterverein zu gründen, da der Piusverein zu diesem Zwecke genüge.

— [Marienkirche.] Bei einer gestern angestellten Untersuchung wurden im Innern der Kirche an der Wand unter der weißen Tünche Spuren von früheren Bemalungen sichtbar, und zwar erschien zunächst eine grüne Farbe. Nach einer Handschrift wurde die Kirche im Jahre 1722 „rund umbher und an den Pfeilern mit neu- und schöngemahltem grünem Teppich ausgezieret". Unter der grünen Farbe traten noch andere Farben zu Tage. Es wäre wünschenswerth, daß letztere, vielleicht noch die Reste einer mittelalterlichen Bemalung, von sachverständiger Seite untersucht würden. — Gleichzeitig möchten wir noch einen andern Punkt in Anregung bringen. Vielleicht läßt sich mit dem bevorstehenden Anstrich des Kircheninnern eine Reinigung der mittelalterlichen Glasmalereien ohne großen Kostenaufwand verbinden. Eine sorgfältige Reinigung derselben würde nach einer in den Bau- und Kunstdenkmälern der Provinz Westpreußen ausgesprochenen Ansicht „genauere Aufschlüsse über die dargestellten Figuren sowie über die Anfertigung und die verwendeten Glasfarben" geben.

— [Russische Schweine.] Zu unserer Mittheilung über die Einfuhr geht uns noch folgendes Nähere zu: „Von den finnigen Schweinen ist der weitaus größere Theil — einige 60 — nur in geringem Maße mit Finnen besetzt gewesen und das Fleisch derselben nach erfolgter Abkochung als minderwerthig zum Verkauf freigegeben worden. Die Zahl der finnigen Schweine ist allerdings eine verhältnißmäßig sehr hohe, da bei hiesigen Schweinen auf 3000 Stück nur etwa 20—30 finnige vorzukommen pflegen. Da aber die überwiegende Mehrzahl derselben ohne Gefahr zum Genuß für Menschen hat freigegeben werden können und die ärmeren Leute erfahrungsmäßig gern das minderwerthige Fleisch kaufen, so wird auch durch solche nur in geringem Maaße finnige Schweine der Fleischvertheuerung wirksam entgegengetreten." Hiernach lag unseres Erachtens weder ein Grund vor, um von traurigen Erfahrungen zu sprechen, noch Veranlassung zu einer „Berichtigung" auf Grund des § 11.

— [Das große Loos] der preuß. Klassenlotterie wurde am Freitag gezogen und fiel auf Nr. 125 583.

— [Strafkammer.] Auch heute hat eine Sitzung stattgefunden. Verhandelt wurde in folgenden Fällen: Die unverehelichte Olga Mertins aus Kulm, eine mehrfach bestrafte Diebin, hatte sich wegen Betruges zu verantworten. Sie räumte ein, von zwei Kaufleuten in Kulm Sachen unter der falschen Vorspiegelung entnommen zu haben, daß sie von bekannten Bürgern gesandt sei, um diese Sachen zur Ansicht zu holen. Die Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen. — Gegen den Arbeiter Franz Jastrzembski aus Gut Gremboczyn wurde wegen gefährlicher Körperverletzung auf 9 Monate Gefängniß erkannt. — Der Töpfergeselle Heinrich Skrzywinski von hier erhielt 14 Tage Gefängniß, weil er am 30. Juni 1890 den Töpfergesellen Rysiewski von hier unter Drohungen

---

seiner Hütte am Wannsee, allwo Siegmund Sieglinden erschaut, ohne an der Aehnlichkeit zu erkennen, daß es seine eigene Zwillingsschwester ist, sonst würde er sicher nicht mit ihr angebandelt haben. Er zieht das Schwert aus der Rinde, flieht mit Sieglinde, sieht nicht die Sünde. Unterwegs treffen sie Brünnhilde. Dieselbe, von Wotan aufgeputscht, soll Siegmund tödten, verliebt sich aber in ihn, was im Grunde dasselbe ist, und will ihn retten. Dafür wird sie selbstverständlich in Zauberschlaf versetzt und darauf mit Brennspiritus besprenkelt und angezunden. Wer sie aus dem Feuer holt — schwupp, der hat sie weg. 3. Tagewerk: „Siegfried." Das ist er! Held durch und durch, bis auf eine nichtsnutzige Stelle mitten auf dem Rücken, die man aber, wenn er den Rock anhat, nicht sieht. Mime fand ihn dereinst im Walde, zog ihn auf (so eine Mime zieht ja Jeden gern auf) und ließ ihn Schmied lernen. Selbstverständlich holt er Brünnhilden aus den Flammen und verlobt sich mit ihr. 4. Tagewerk: „Götterdämmerung." Weshalb das so heißt, wissen die Götter; bei uns dämmert's in dieser Beziehung noch. — „Agjö, Brünnhilde; auf'm Fenster liegen sechs Dreier," sagt Siegfried rührend beim Abschied zu ihr. Dann zieht er fort und vergißt seine Braut. Natürlich ärgert sich Brünnhilde über den Kitt und zeigt Hagen — demselben, von dem bis jetzt noch nicht die Rede war — die verwundbare Rückenstelle von Siegfried, als dieser sich gerade kalt abreibt. Nun kommt's, wie es kommen muß: Die ganze Garde schafft sich aus der Welt. — Gräßlich, aber historisch!"

Letzte Woche zeigte die Millionenstadt einmal eine vollständig fremdartige Physiognomie. Das plötzlich eingetretene starke Thauwetter hatte die Schneemassen geschmolzen. Nun erblickte man Berlin nicht in Frühlingspracht oder Sonnenglanz oder Abendroth, man sah, gut und deutsch herausgesagt, Berlin im Dreck. Die bekannten ältesten Leute — und von diesen sollen in dem großen Wirrwarr gar viele vorhanden sein, wußten sich eines solchen Straßenschmutzes nicht zu erinnern. Ueberall ein dumpfes, fades Gurgeln, ein eintöniges melancholisches Plätschern, ein trübes, ewiges Sickern, ein grauschwarzes Schmiersal, das überall einen schmutzigen Brei bildete. Am Abend, wenn sich die Dunkelheit herabsenkte, waren Straße und Plätze noch verdorbener, so daß der unverliebteste Ehemann daheim den Stuhl dichter an seine kleine Frau rückte und mit ihr von vergangenen, schönen Zeiten plauderte.

…gefordert hatte, die Arbeit einzustellen und blau Montag zu machen. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnißstrafe von … Monaten beantragt. — Die Näherin Martha Butowska aus Briesen wurde von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung freigesprochen. — Die Arbeiter Anton Ruminski und Josef Lipertowicz aus Mocker standen unter der Anklage des Diebstahls. Das Urtheil lautete mit Rücksicht auf die Vorstrafen der Angeklagten auf 1 Jahr 6 Monate bezw. 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, je 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Gegen den Arbeiter Ernst Birkholz ohne festen Wohnsitz wurde wegen Diebstahls verhandelt. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten. — Der Arbeiter Karl Fritz Kokotzko wurde wegen Vergehens in Beziehung auf den Personenstand in Idealkonkurrenz mit Urkundenfälschung zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Wwe. Katharina Lewandowska aus Inowrazlaw erhielt wegen eines versuchten und eines vollbrachten einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 2 Jahre Zuchthaus; auch wurden ihr die Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren abgesprochen und ihre Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen, darunter ein Arbeiter, der sich einer Unterschlagung schuldig gemacht hatte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,78 Meter.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 30. Januar 1891.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 183. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 51 928.

5 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 36 884 54 296 …261 64 158 88 785.

40 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 155 12 722 …652 20 066 28 695 29 964 31 392 36 817 38 556 …608 48 573 50 534 51 102 51 122 56 203 60 519 …178 64 980 68 007 68 588 87 067 88 817 104 881 …975 108 106 109 328 113 735 120 460 128 179 …430 134 488 137 858 142 673 143 236 145 749 …832 162 729 167 927 170 520 184 685.

32 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1263 6866 …990 28 090 32 200 36 034 39 269 47 606 61 817 …375 64 852 71 301 72 484 81 373 89 096 89 487 …224 96 225 106 637 108 177 111 399 118 269 …2 743 131 609 135 814 136 789 137 722 148 238 …053 156 913 158 976 182 992.

33 Gewinne von 500 M. auf Nr. 935 2777 6288 8564 15 528 15 619 17 661 24 397 33 018 40 257 49 537 50 261 56 071 61 389 74 544 76 855 85 032 88 501 92 528 98 370 98 389 107 824 114 659 120 198 122 949 129 581 133 283 146 864 148 427 168 256 177 728 178 349 186 171.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 183. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 600 000 M. auf Nr. 125 583.

1 Gewinne von 30 000 M. auf Nr. 70 736.

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 15 206.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 106 764.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 6098 28 728.

34 Gewinne von 3000 M. auf Nr 452 3587 7161 20 266 46 181 59 105 59 990 61 908 62 542 66 854 68 337 71 070 76 057 76 897 79 894 80 390 84 326 84 750 85 195 90 510 94 339 102 676 113 978 132 919 136 023 139 180 145 220 147 237 153 535 153 944 163 966 165 543 171 051 174 067.

32 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6089 17 031 41 055 54 830 55 857 59 878 60 699 62 124 64 898 67 052 68 375 88 249 92 236 94 157 100 418 103 715 106 949 116 000 119 698 121 546 124 777 131 878 143 846 151 416 161 135 163 820 169 969 173 907 175 247 177 132 179 343 179 344.

45 Gewinne von 500 M. auf Nr. 7872 8330 9125 9922 20 837 23 242 28 274 32 381 34 036 35 617 38 518 44 915 45 806 47 452 50 315 52 090 52 773 57 189 59 168 62 469 71 347 79 167 79 308 79 490 87 744 98 797 102 578 105 092 109 058 114 981 117 977 119 503 121 399 123 248 124 212 133 759 138 574 139 557 144 296 152 607 172 702 177 020 178 033 180 376 183 082.

Kleine Chronik.

* Frankfurt, a. M., 31. Januar. Eine schreckliche Blutthat ist aus Hanau zu melden. Der Arbeiter Mangold, der erst vor einigen Tagen eine anderthalbjährige Zuchthausstrafe abgebüßt hatte, zu der er wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der minderjährigen Tochter einer Frau Büttner, verurtheilt war, machte gestern auf Frau Büttner, die eine Hauptzeugin im Prozeß gegen ihn gewesen war, einen Mordversuch. Er drang Nachmittags in ihre Wohnung ein, versetzte der gerade beim Waschen befindlichen Frau mit einem Beil einen schweren Hieb auf den Kopf und brachte ihr außerdem am Hals mit einem Rasirmesser mehrere Stiche bei. Nach der Blutthat schnitt er sich selbst auf dem Boden des Hauses den Hals ab. Frau Büttner ist schwer, doch nicht unbedingt lebensgefährlich verletzt.

* Der älteste General aller Armeen, der nicht bloß den Titel, sondern auch ein wirkliches Kommando noch geführt, ist, wie aus Monastir depeschirt wird, am 23. v. M. gestorben. Der … Abberufene ist der General Ibrahim Pascha. Obwohl er im vorigen Jahre seinen 100. Geburtstag gefeiert, war er doch bis zuletzt geistig und körperlich rüstig genug, das strategisch wichtigste Kommando von Monastir als Befehlshaber des 19. Armeekorps zu bekleiden. In dem alten Soldaten ist zugleich, wie die heute eingetroffenen Stambuler Blätter erwähnen, ein Kriegskamerad Moltkes aus dem syrischen Feldzuge dahingeschieden, indem der damals 50jährige Ibrahim die Schlacht von Nisibis als Hauptmann mitmachte. Die gleiche Charge bekleidete zur Zeit der 10 Jahre jüngere Moltke, der es jedoch inzwischen weiter gebracht hat. Die Leiche des alten Kriegsmannes wird nach Konstantinopel übergeführt werden, woselbst auf Kosten des Sultans, der für die alten Soldaten eine besondere Verehrung hat, — so ist der ihn stets begleitende Nouri Pascha ein mehr als 100jähriger Greis — die feierliche Beisetzung stattfinden wird.

* Verrannt. Richter: „Nachtwächter Schmidt! Der Angeklagte behauptet, keinen ruhestörenden Lärm verursacht zu haben!“ — Zeuge: „O, doch; er hat so viel Lärm gemacht, daß — ich davon aufgewacht bin!“ — Akademische Gedankensplitter. Das Semester ist dazu da, um sich von den Ferien zu erholen. Die Anwartschaft auf die Professur liegt manchmal auf dem Standesamt.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Schirpitz. Verkauf von 12 Loosen Kiefern-Scheitholz in den Schutzbezirken Rudak und Lugau. Angebote bis 6. Februar, Abends 7 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Thorn. Verkauf der angesammelten alten Schienen und sonstigen Metallabgänge. Angeb. bis 16. Febr., Vormittags 11 Uhr.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 31. Januar 1891.

Wetter: Thauwetter.

Weizen unverändert, 127/8 Pfd. bunt 179/80 M., 128 Pfd. hell 181 M., 130 Pfd. hell 182/3 M., feinster über Notiz.

Roggen matt, 116/7 Pfd. 155/6 M., 120/1 Pfd. 158/9 M., 122 Pfd. 160 M.

Gerste flau, Brauwaare 142—150 M., feinste über Notiz, Futterwaare 115—118 M.

Erbsen nur trockene Waare verkäuflich, Kochwaare 136—140 M., Mittelwaare 125—130 M., Futterwaare 119—121 M.

Hafer 128—131 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. Januar.

Fonds: still.			30. Jan
Russische Banknoten		235,80	236,65
Warschau 8 Tage		235,60	236,30
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,20	98,20
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		73,20	73,00
do. Liquid. Pfandbriefe		70,00	70,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,80	97,00
Oesterr. Banknoten		178,50	178,35
Diskonto-Comm.-Antheile		217,10	217,00
Weizen:	Januar	fehlt	fehlt
	April-Mai	199,00	200,00
	Loco in New-York	1d$10^3/_4$c	1d$11^1/_{10}$
Roggen:	loco	177,00	177,00
	Januar	177,70	178,00
	April-Mai	174,20	174,70
	Mai-Juni	171,20	172,00
Rüböl:	Januar	58,00	58,00
	April-Mai	57,80	57,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	71,30	72,10
	do. mit 70 M. do.	51,80	52,50
	Jan.-Febr. 70er	51,50	51,80
	April-Mai 70er	51,90	52,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. Januar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Höher.

Loco cont. 50er	69,00 Bf.,	68,25 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	49,50 „	48,50 „	—,— „
Januar	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Buxkin- und Kleiderzeug- **RESTE** verkauft besonders billig **M. Berlowitz,** Seglerstraße 94.

Zu 4 Mark	Muster- u. Waarenversand	Zu 2 Mark
dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Anzug in allen möglichen Farben, passend für jede Jahreszeit.	nach allen Gegenden franco.	Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carrirt, waschächt.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in carrirten und melirten Farben und einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Soff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** $1^1/_2$ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten, dauerhaften Herren-Anzug.	**Zu 13 Mark** $3^1/_4$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 6 Mark** 5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem Frauenkleid.
Zu 7 Mark 20 Pfg. 6 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot, in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit.	**Zu 20 Mark** $3^1/_3$ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** $1^1/_2$ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Cent. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Paletot in jeder Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 4 Mark 80 Pfg.** Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 7 Mark** $2^1/_4$ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Specialität für Damen.** Seidenstoffe schwarz und farbig in größter Auswahl zu Fabrikpreisen.

Besonders billig: Damentuche und Seidenstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Seiden-Stoffe für Damenkleider.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß portofrei ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)**

Seiden-Stoffe für Damenkleider.

Freitag Abend 11 Uhr starb nach schwerem Leiden unser geliebter Sohn

Hans

im Alter von 8 Monaten.
Um stilles Beileid bitten

Rudolf Gelhorn und Frau.

Heute früh 2 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder, der prakt. Arzt

Dr. D. Hirsch

aus Jablonowo,

was hiermit, um stilles Beileid bittend, anzeigen

Thorn, den 31. Januar 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Simon Hirsch u. Familie.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Die Beerdigung des Herrn **Dr. D. Hirsch** aus Jablonowo findet Montag, den 2. Februar, Nachm. 2 Uhr vom städt. Krankenhause aus statt.

Der Vorstand des israel. Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Commissionair Herrn **Moritz Wollenberg**, findet Sonntag Nachmittag $2^1/_2$ Uhr vom Trauerhause, Klosterstr. Nr. 109/110, aus statt

Der Vorstand des israel. Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Oeffentl. Zwangs- u. freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 3. Februar cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Kiste Asbethringe, 15 Glas-Chromobilder, 1 neue Schuhmacher-Maschine, 2 Wheler-Wilson-, mehrere ebenfalls neue Singer-Nähmaschinen, Meyers Conversations-Lexikon, sowie eine größere Partie Filzschuhe

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Energische Nachhilfe

in allen **Gymn.-** und **Realfächern** wird billig ertheilt, wenig bemittelte Schüler werden besonders berücksichtigt.

Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.



Heute
traf die 2. Sendung
ganz neuer hocheleganter
Masken-Anzüge
ein. Besichtigung den ganzen Tag.
Otto Feyerabend, Brückenstr. 20, II.

Einige schöne Masken-Anzüge

für Damen sind zu verleihen bei

Geschw. Kempf, Seglerstraße 138.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

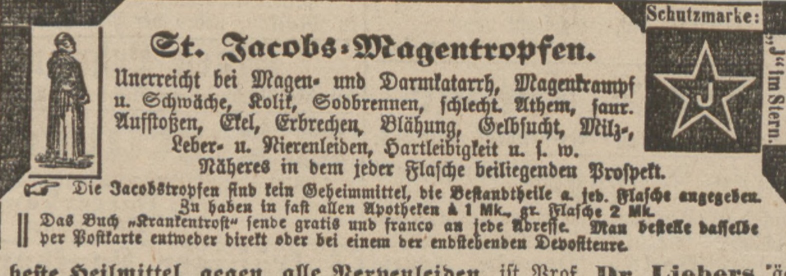
Prospecte durch die Direction.

Neue Musik-Zeitung.

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten auserles. Musikpiecen hauptsächlich Klavierstücke u. Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svobodas illustr. Geschichte d. Musik. Preis $^1/_4$jährl. (6 Nr.) nur **Mk. 1.—** Man abonniert bei jed. Buch- u. Musikalhdl. od. Poststelle. Probe-Nummern gratis u. franko durch den Verleger **Carl Grüninger, Stuttgart.**

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf
ländlichen und städtischen Grundbesitz
zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der
General-Agent Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstraße 62, I.



Das **beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden** ist Prof. **Dr. Liebers** ächtes **Nerven-Kraft-Elixir,** in Fl. zu $1^1/_2$, 3, 5 u. 9 Mark.
Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co. Gnesen: B. Huth.

Nur baare Geldgewinne!!

Kölner Dombau-Lotterie. Hauptgewinn 75 000 Mk., kleinster Treffer 50 Mk. Ziehung am 23. Februar 1891. Loose a 3 Mk. 50 Pfg., halbe Antheile a 2 Mk. empfiehlt u. versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91, Porto und Listen 30 Pfg.

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter
Polstermöbel,
als: Garnituren in Plüsch, glatte u. gepreßte.
Schlafsophas, Chaiselonguesetc.
Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.
J. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstraße 107, neben dem Offizier-Casino.

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Evert,
prakt. Zahnarzt,
Baderstrasse, im Hause des Herrn Voss, I. Etage.
Sprechstunden: Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 2—5 Uhr.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Malzextract u. Caramellen
von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau.
Von vorzüglicher Wirksamkeit und Güte, was durch zahllose Anerkennungen und Dankschreiben bestätigt wird. Seit dreizehn Jahren in seiner sanitären Wirkung als Hausmittel unübertroffen bei allen Uebeln der **Athmungsorgane** und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Keuchhusten** etc. In Flaschen à Mk. 1, $1_{,75}$ und $2_{,50}$; in Beuteln à 30 und 50 Pfg.
Zu haben in **Thorn: E. Szyminski; Strasburg Wpr.: J. v. Pawlowski & Co.**

Fritz Ritter, Weingutsbes. **Kreuznach.**
RHEIN-WEINE eigenes reines Wachsth.:
25 Liter mit Fass M. 20, Roth: M. 25, Nachnahme.

---

30 000 Mark, auch getheilt, auf absolut sichere Hypothek zu vergeben.
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

F. Bartel
Thorn, Bäckerstr. 246.
empfiehlt sein Lager in
Pelzwaaren,
Militär-Effecten,
Civil- und Beamten-Mützen.
Bestellungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Schützen-Haus.
Sonntag, den 1. Februar cr.,
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 25 Pf.
Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Mittwoch, d. 4. Februar cr.:
III. Sinfonie-Concert
(Reformations-Sinfonie, Mendelssohn).

Kriegerfechtanstalt.
Hauptversammlung.
Sonntag, den 1. Februar 1891,
Nachmittags 5 Uhr
im Lokal des Herrn **Arenz.**
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Ressource.
Montag, d. 2. d. M., Abends 8 Uhr:
Ballotage u. Herrenabend.

„Concordia", Mocker.
Sonntag, den 1. Februar cr.,
Nachmittag:
ff. Caffee u. frische Waffeln,
von 5 Uhr ab **Familienkränzchen,** wozu ergebenst einladet **A. Kotschedoff.**

Heute
frische Pfannkuchen,
groß, von Morgens an. **Seibicke.**

Tivoli. Heute Sonntag: **Frische Pfannkuchen.**

Mielke's Garten
findet **Sonnabend, den 7. Februar cr.:**
Bürgertanzkränzchen
statt.
Theilnehmer werden höflichst ersucht, Anmeldungen bei **A. G. Mielke & Sohn** zu machen.

Häcksel von gesundem Roggenstroh, kurz, verkauft pr. Ctr. 2 Mk.
Block, Schönwalde.

Kirchliche Nachricht.
Montag, den 2. Februar.
Nachmittags 5 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Der heutigen Nummer liegt der Gesammtauflage ein Prospect des „Technikum Mittweida" in Sachsen bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.